



Sprachsensibler Fachunterricht

Am Beispiel des
geisteswissenschaftlichen und
naturwissenschaftlichen Unterrichts



Dr. Sandra Drumm
Amani Kassem
Paderborn, 18.04.2018

Gliederung

- Was ist „Sprachsensibler Fachunterricht“ – und was ist er nicht?
- Konzeptionelle Mündlichkeit – konzeptionelle Schriftlichkeit
- Sprache im Fach
- Sprache im Religionsunterricht
- Sprache im Biologieunterricht
- Didaktische Implikationen
- Zusammenfassung, Fazit

Sprache im Fach

„Fachliches Lernen in der Schule setzt immer auch die Versprachlichung der zu lernenden Konzepte, Inhalte, Zusammenhänge voraus. Gleichzeitig schließt fachliches Lernen die im jeweiligen Fach angemessene Sprache als – häufig nicht explizierten – Lerngegenstand mit ein“

Ahrenholz/Hövelbrinks/Schmellentin 2017, S. 7

Was ist sprachsensibler Fachunterricht?

thematisiert sprachliche
Besonderheiten und
ihre Anwendung

vertieft fachliche
Sprache
situationsbezogen

geht mit der Sprache
im Unterricht
bewusst um

**Sprachsensibler Fachunterricht passt
sich der Schülerschaft an**

bezieht
unterschiedliche
Sozialformen ein

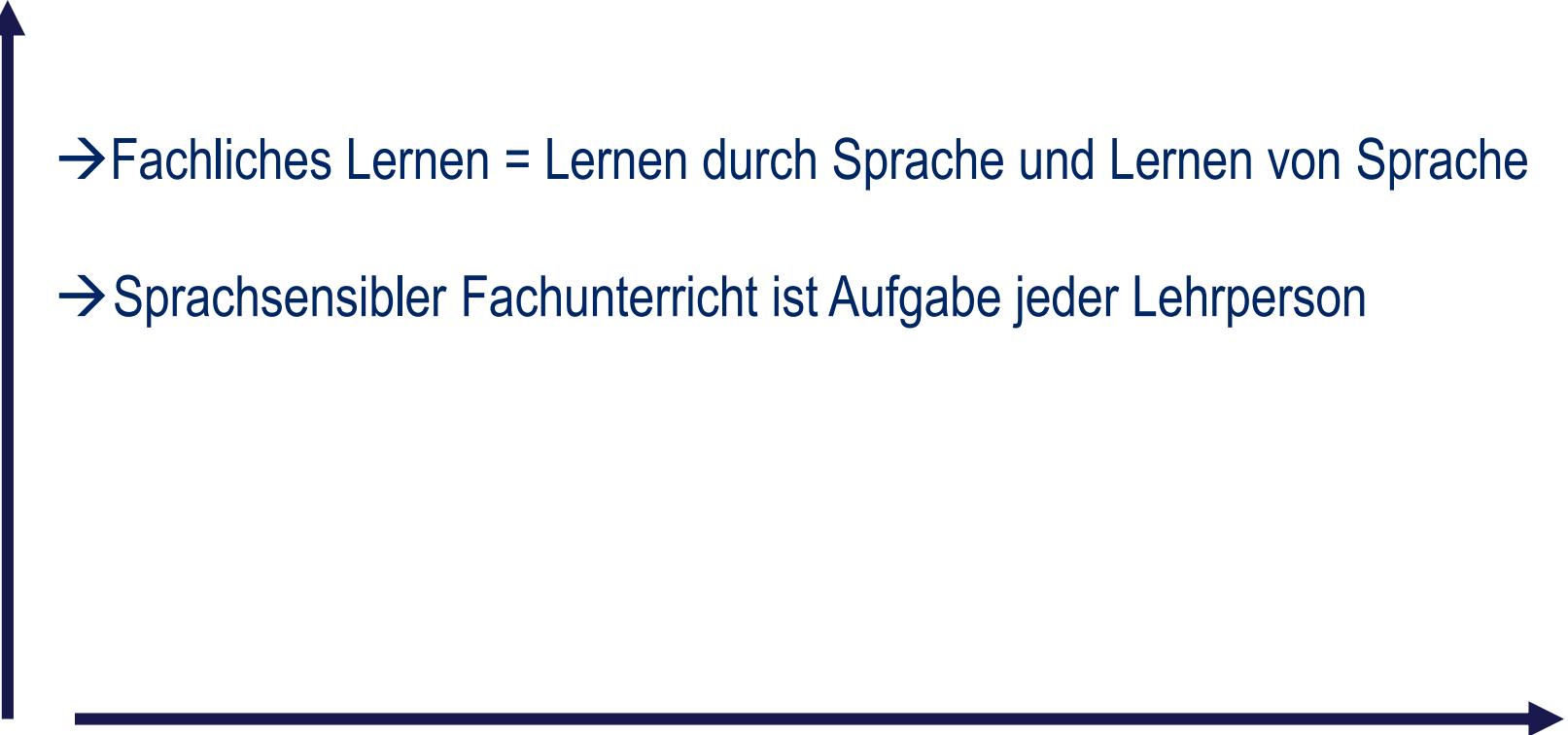
ist transparent in
den sprachlichen
Anforderungen

ist progressiv
aufgebaut

Was ist sprachsensibler Fachunterricht?

Durchgängige Sprachbildung

Von der KiTa bis in den Beruf

- 
- Fachliches Lernen = Lernen durch Sprache und Lernen von Sprache
 - Sprachsensibler Fachunterricht ist Aufgabe jeder Lehrperson

*zwischen verschiedene Sozialisierungskontexte, Bildungseinrichtungen,
über einzelne Fächer und Sprachen hinweg*



Was ist sprachsensibler Fachunterricht NICHT



≠ Aufgabe des Deutschunterricht

≠ Deutschunterricht

≠ durchgängige Vereinfachung von Inhalten

≠ Sprachunterricht

≠ Sprachförderung

konzeptionelle Mündlichkeit und Schriftlichkeit

Mündlichkeit und Schriftlichkeit

im Fachunterricht

Die Sprache der Mündlichkeit ist geprägt durch:

- zirkuläre Argumentationen
- Wiederholungen
- Gedankensprünge
- unvollständige Sätze
- grammatischen Fehler
- einen unpräzisen Wortgebrauch
- Füllwörter

gesprochene Sprache

Alltagsgespräche	Sacherklärungen
Unterrichtsgespräche	Einführungen
Diskussionen	Stellungnahmen
Smalltalk	Vorträge
Schilderungen	Reden
usw.	usw.

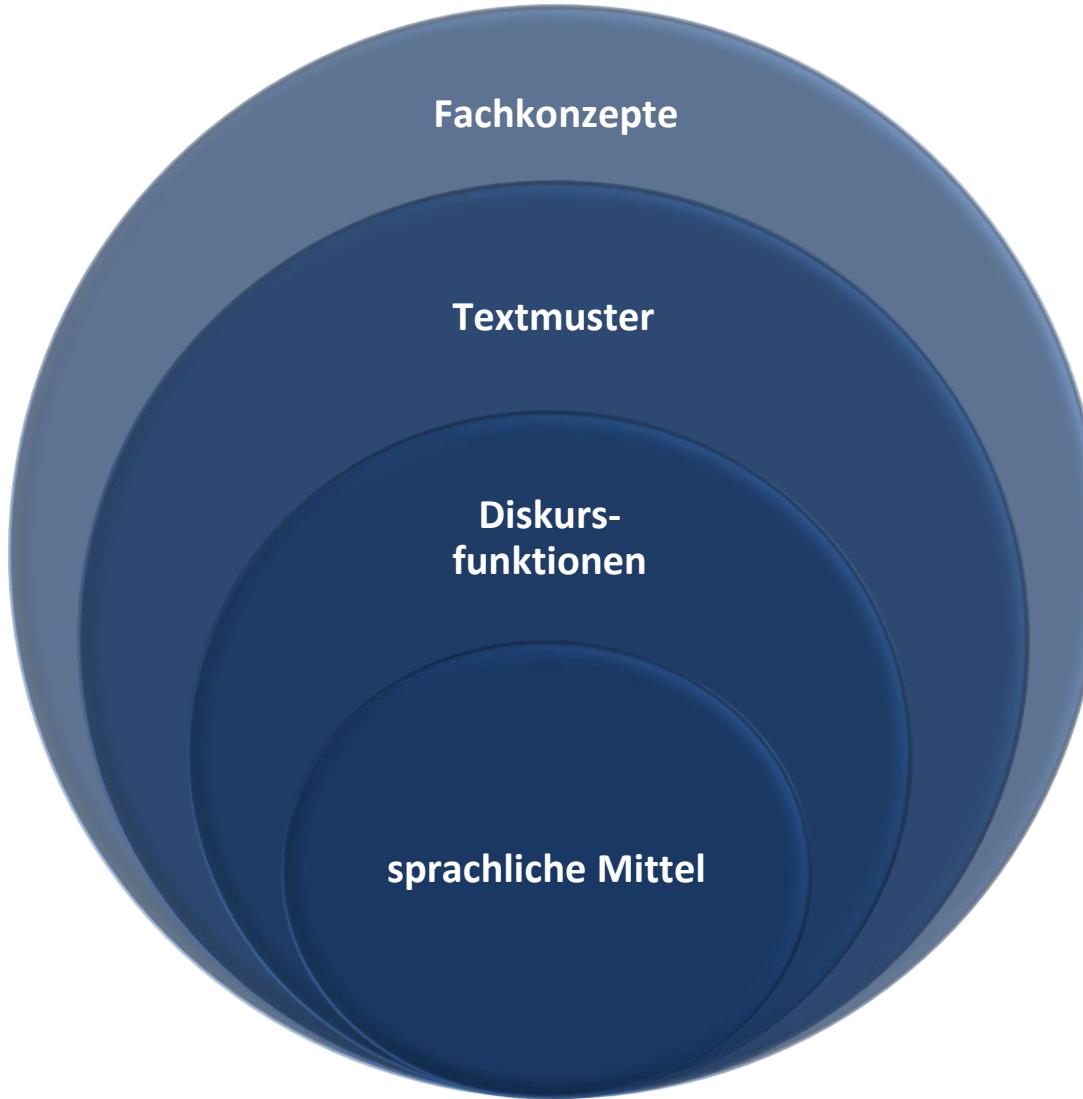
geschriebene Sprache

Texte von Kindern	literarische Texte
E-Mails	Geschäftsbriefe
persönliche Briefe	offene Briefe
Kurzmitteilungen	Zeitungstexte
Notizen	Sachtexte
usw.	usw.

Die Sprache der Schriftlichkeit ist geprägt durch:

- lineare Argumentationen
- wenige Wiederholungen
- keine Gedankensprünge
- vollständige und komplexe Sätze
- keine grammatischen Fehler
- einen präzisen Wortgebrauch
- keine Füllwörter

■ Zusammenhang von Sprache und Fach



Was sollen SuS dabei lernen?
Was sind grundlegende fachliche Konzepte?

In welche Textsortenmerkmale sind diese Sprachphänomene eingebunden?

Welche sprachlichen Handlungen werden damit realisiert?

Was ist an der sprachlichen Oberfläche charakteristisch?

Didaktik und Methodik

Sprache im Islamischen Religionsunterricht

Aufgaben und Ziele

„Der Erwerb religiöser Bildung muss mit einer **fachbezogenen Sprachförderung** verknüpft werden. Kognitive Prozesse des Umgangs mit Fachwissen, der methodischen Fähigkeiten und der Beurteilung und Bewertung von religiösen Sachverhalten und Problemstellungen sind ebenso **sprachlich vermittelt wie die Präsentation von Lernergebnissen und der kommunikative Austausch** darüber. Solche sprachliche Fähigkeiten entwickeln sich nicht naturwüchsig auf dem Sockel alltagssprachlicher Kompetenzen, sondern müssen gezielt in einem **sprachsensiblen Fachunterricht** angebahnt und vertieft werden. Insbesondere diejenigen Schülerinnen und Schüler, die in ihren Familien **wenig Kontakt zur schriftsprachlichen Kultur** haben und/oder mit einer anderen Sprache als Deutsch aufgewachsen sind, bedürfen auch im Religionsunterricht der besonderen sprachlichen Förderung und Unterstützung, weil sie sonst das unterrichtliche **Lernangebot nicht erfolgreich nutzen** können.“ (KLP für die SI in NRW, IRU, S. 11f.)

Sprache im Islamischen Religionsunterricht

Textsorten

- **Koran (strukturelle Merkmale: Ayat, Sura, Dschuz)**
- **Ayats**
- **Hadithe**
- **Fatwa (Auslegungen von Gelehrten)**
- Steckbriefe
- Sachtexte (Personen- und Charakterbeschreibungen, Vorgangsbeschreibungen, Berichte, Biografien)
- Narrationen (Prophetengeschichten)
- Gedichte, Songtexte
- Reden, Predigt
- Gebete
- Diskontinuierliche Texte (Text-Bild-Zusammenhänge: Karikatur, Gebetszeitentabelle, Symbolik (z.B. Wasser = Reinheit), Schaubilder)
- Filmsequenzen
- Rollenspiele
- Text-Text-Zusammenhänge (Ayat in Zusammenhang mit Sachtext)
- Comics
- ...

Sprache im Islamischen Religionsunterricht

Textsorten

- Koran (strukturelle Merkmale: *Ayat, Sura, Dschuz*)
- Ayats
- Hadithe
- Fatwa (Auslegungen von Gelehrten)
- Steckbriefe
- **Sachtexte (Personen- und Charakterbeschreibungen, Vorgangsbeschreibungen, Berichte, Biografien)**
- **Narrationen (Prophetengeschichten)**
- **Gedichte, Songtexte**
- Reden, Predigt
- Gebete
- Diskontinuierliche Texte (Text-Bild-Zusammenhänge: Karikatur, Gebetszeitentabelle, Symbolik (z.B. Wasser = Reinheit), Schaubilder)
- Filmsequenzen
- Rollenspiele
- Text-Text-Zusammenhänge (Ayat in Zusammenhang mit Sachtext)
- Comics
- ...

Sprache im Islamischen Religionsunterricht

Sprachhandlungen

- Benennen
- Beschreiben (Personen, Rituale, Lebensgestaltung, theologische Denkschulen usw. unter Verwendung relevanter Fachbegriffe)
- Erklären (zentrale Aussagen des Glaubens, Personenrollen,
- Analysieren (fachbezogene Begriffe, Textstellen aus Koran und Sunna,
- Beurteilen religiöse Fragen
- Vergleichen (Verständnis des Prophetentums in unterschiedlichen Religionen)
- Interpretieren (Formen religiöser Praxis, Quellen, Symbolik)

Sprache im Islamischen Religionsunterricht

• Sprachliche Mittel (Auswahl)

- **Fachbegriffe** (*Prophet – Gesandter – Verkünder, Kalif, Rechtschule, Sunna, Offenbarung, Schöpferkraft ...*)
- **Alltagssprachliche Abweichungen** (z.B. *Überlieferungskette*, Kaaba umkreisen, anrufen)
- **Metaphorik und Symbolik** (*Siegel der Propheten, Säulen des Islams*)
- **Lehnwörter** aus dem Arabischen (*Nabi – Rasul*, aber auch: *Jesus – Isa, Moses – Musa, Sunna, Hadith, Ayat, Sura, Dschuz, Schirk, Tauhid, Schahada*)
 - Problematik:
 - (uneinheitliche) Schreibweisen: *Salat* vs. *Salah* (Gebet), *Saum* (Fasten), *Wudu* (Gebetswaschung)
 - deutsche Deklination: *Hadith* → *Ahadith* vs. *Hadithe*, *Rasul* → *Russul* vs. *Rasuls*
 - Türkisch vs. Arabisch: *Salah* vs. *Namaz*, *Wudu* vs. *Abdest*
- **Komposita:** *Gebetsruf, Gebetsrichtung, Gebetswaschung, Gebetsablauf, Bittgebet, Pilgerreise, Wundernacht, Fastenmonat, Glaubensbekenntnis*
- **Nominalstil, Nominalisierungen** (z.B. „*Durch das siebenmalige hin und her Laufen zwischen den Hügeln Safa und Marwa erinnert man sich an Hagars Suche nach Wasser.*“, Attribute Gottes: *Der Gnädige, der Hörende, der Sehende, der Schaffende, der Gerechte*)
 - ...

Die Überlieferung der Lebensweise

Der Prophet stand als Vorbild und Lehrer stets im Mittelpunkt. Um ihn herum bildete sich die muslimische Gemeinde. Nach seinem Tod lebte die Sunna des Propheten durch die Sahaba bzw. Ashab in der ersten Generation weiter, diese gaben ihr Wissen um die Sunna an die zweite Generation, die Tabiun, weiter und von ihnen erfuhr die nachfolgende Generation alles über die Lebensweise des Propheten. Diese Überlieferungskette zieht sich bis in unsere Gegenwart, wobei sich der Kreis der Muslime ständig vergrößert.

Anfang des 8. Jahrhunderts hat man begonnen, die Hadithe zu sammeln. Die Inhalte der Hadithe beschäftigten sich mit

hundertprozen
sächlich vom F
Hadith-Samml

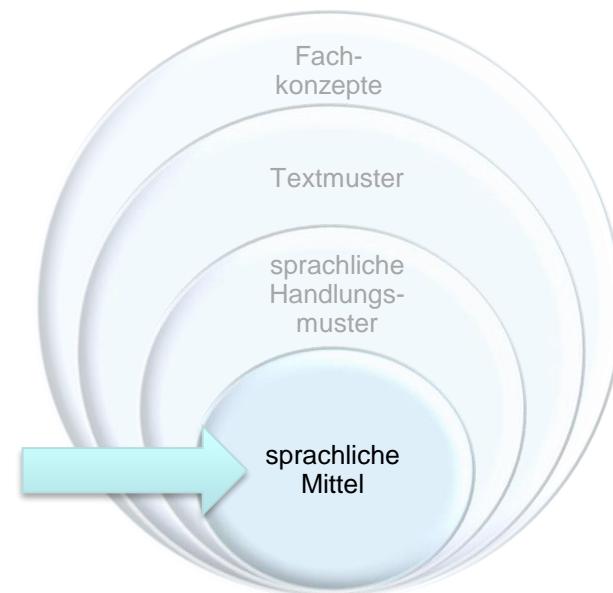


Ucar, Bülent (2010): Ein Blick in den Islam. Ein Schulbuch für die Schulbuch für die Jahrgangsstufe 7/8, Hückelhoven: Schulbuchverlag Anadolu, S. 82.

Sprache Biologieunterricht

• Sprachliche Mittel

- Komposita
- alltägliche und fremde Fachbegriffe
- Attribute
- Funktionsverbgefüge
- Nominalisierungen, Substantivierungen
- Passivkonstruktionen
- Relativsätze



Sprache Biologieunterricht

• Sprachliche Handlungsmuster

▪ Simulieren/Modellieren

Konstruktion von Relationen auf der Basis abstrakten Vorstellungsvermögens, Aufbau eines funktionalen Bedeutungsganzen durch das Schließen von Lücken

▪ Bewerten/Beurteilen

Sachverhalte vordem Hintergrund eines deskriptiven oder normativen Bezugssystems betrachten und begründete Stellungnahmen abgeben

▪ Erklären/Begründen

Ursachen/Gründe für Prozesse mittlerer Komplexität feststellen und mit Bezug auf wenige Wirkfaktoren erklären

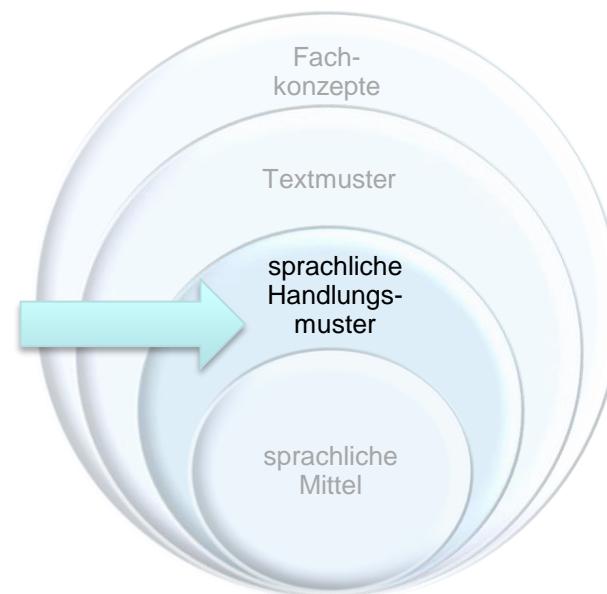
▪ Beschreiben

Aussehen, Funktion und Relation beschreiben, ohne Urteil zu bilden, Gegenstände anhand dieser Kategorien vergleichen

▪ Benennen

Mittels besonderer Merkmale erfassen und bezeichnen sowie fachunterrichtliche Begrifflichkeit verwenden, keine Beziehung zu anderen Gegenständen

(vgl. Vollmer 2011)



Sprache Biologieunterricht

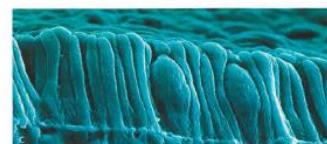
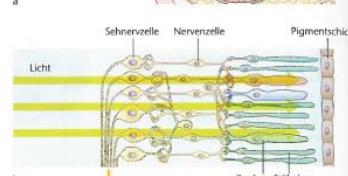
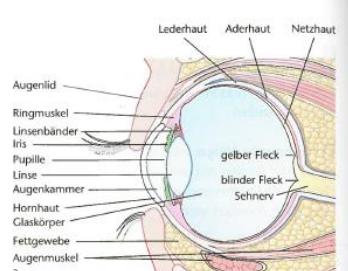
Textmuster

11.2 Das Auge

Die Augen sind die **Lichtsinnesorgane**. Sie liegen von Fettgewebe geschützt in den Augenhöhlen. Muskeln sorgen für die notwendige Beweglichkeit der Augen. Augenlider und Wimpern dienen dem Schutz vor Fremdkörpern. Die Augen werden durch Tränenflüssigkeit ständig feucht gehalten. Gelangen Fremdkörper auf das Auge, werden sie durch Tränenflüssigkeit herausgespült.

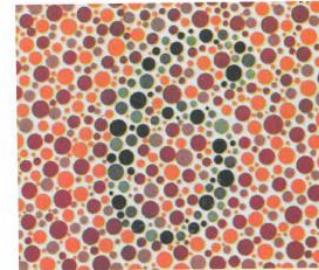
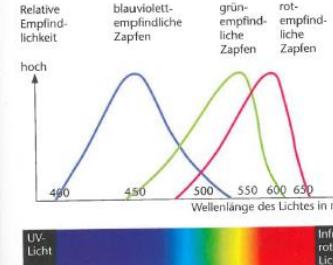
Das eigentliche Auge ist von der Lederhaut umgeben (Abb. 1a). Es folgt nach innen die Aderhaut. Sie enthält viele Blutgefäße und dient der Versorgung des Auges. Auf der Aderhaut liegt innen eine lichtundurchlässige Pigmentschicht. Nur der Bereich um die Linse ist davon ausgespart. Auf die Pigmentschicht folgt zum Glaskörper hin die Netzhaut, die die **Lichtsinneszellen** enthält. Der Innenraum des Auges ist vom Glaskörper, einer durchsichtigen, gallertartigen Flüssigkeit ausgefüllt. Das Licht gelangt durch die Hornhaut in das Auge. Die Iris dient dabei als bewegliche Blende. Sie bestimmt die Pupillenweite und reguliert so die einfallende Lichtmenge. Die elastische Linse sorgt für eine scharfe Abbildung der einfallenden Lichtstrahlen auf der Netzhaut.

Die Netzhaut ist schichtweise aufgebaut (Abb. 1b). Die Lichtsinneszellen bilden die vom Licht abgewandte Schicht, es folgen verschiedene Nervenzellen. Sehnervzellen bilden die Schicht zum Glaskörper hin. Das Licht muss erst die Schichten der Nervenzellen passieren und gelangt dann zu den Sinneszellen. In der Netzhaut gibt es zwei Typen von Sinneszellen, die **Zapfen** und die **Stäbchen**. Beide senden elektrische Signale aus, wenn Licht auf sie trifft. Zapfen ermöglichen das Farbensehen. Sie benötigen dazu mehr Licht als die Stäbchen. Es gibt drei verschiedene Zapfentypen. Sie reagieren unterschiedlich auf die Wellenlängen des Lichtes (Abb. 2). Ein Typ reagiert stärker auf rotes Licht, der zweite auf grünes und der dritte auf blaues Licht. Der Farbeindruck entsteht, indem die elektrischen Signale dieser Zapfentypen



1 a) Aufbau des Auges, b) Aufbau der Netzhaut, c) Stäbchen und Zapfen

miteinander verarbeitet werden. Zapfen findet man hauptsächlich im Bereich des gelben Flecks. Dort stehen die Zapfen besonders dicht beieinander. Hier wird die größte Sehschärfe erreicht. Je größer die Entfernung vom gelben Fleck ist, umso weniger Zapfen findet man. Weit vom gelben Fleck entfernt gibt es in der Netzhaut nur Stäbchen. Sie benötigen weniger Licht und können nur Helligkeitsunterschiede wahrnehmen. Die elektrischen Signale aller Lichtsinneszellen werden an die Sehnervzellen weitergeleitet. Ihre Ausläufer werden gebündelt und bilden den Sehnerv. Dort, wo er das Auge verlässt, gibt es keine Sinneszellen. Diese Stelle bezeichnet man als blinden Fleck.



2 Unterschiedliche Empfindlichkeit der Zapfen

1 **Stationen des Sehens.** Fertige ein Fließdiagramm an, in dem die Stationen des Sehens vom einfachen Licht bis zum Gehirn aufgeführt werden.

2 **Versuch zum blinden Fleck.** Halte Abbildung 3 mit ausgestrecktem Arm auf Augenhöhe. Führe das Buch nun langsam auf das Auge zu, wobei du mit dem rechten Auge das weiße Kreuz fixierst und das linke Auge mit der freien Hand abdeckst. Wiederhole den Versuch, indem du die Abbildung aus Augennähe langsam wieder entfernst.

a) Beschreibe deine Beobachtungen und versuche, sie zu erklären. Beachte dabei die Aussagen des Grundwissentextes.

b) Fertige eine entsprechende Abbildung mit einer anderen Farbe und wiederhole den Versuch. Beschreibe die Beobachtungen und stelle eine Hypothese zur Erklärung auf.

3 **Farbensehen.**

a) Beschreibe ausführlich, welche Zusammenhänge in Abbildung 2 dargestellt sind.

Ist die Funktion eines Zapfentyps gestört, können die betroffenen Menschen bestimmte Farbtöne nicht voneinander unterscheiden.

Man spricht, je nach Auswirkung, von einer Seh-schwäche oder Farbenblindheit. Am häufigsten ist eine Seh-schwäche, bei der Rot- und Grüntönen nicht unterschieden werden können. Sie ist vererbt und kommt bei circa 4 % der männlichen Bevölkerung vor. Man kann sie mit Testtafeln feststellen.

4 **Testtafel zum Rot-Grün-Sehen**

b) In den meisten Fällen einer Rot-Blindheit arbeitet der grün-empfindliche Zapfen eingeschränkt. Stelle Hypothesen an! Zahl 6 in der Abbildung.

c) Warum dürfen Personen mit einer Seh-schwäche trotzdem ohne Probleme überleben?

4 **Dämmerungssinn.**

einsetzender Dämmerungssinn. Nach einiger Zeit kann man die Umgebung nicht mehr erkennen, doch er kann noch in Grau erkennen. Erläutere dies!



3 Versuchsbild zum blinden Fleck

Fachkonzepte

Textmuster

sprachliche Handlungsmuster

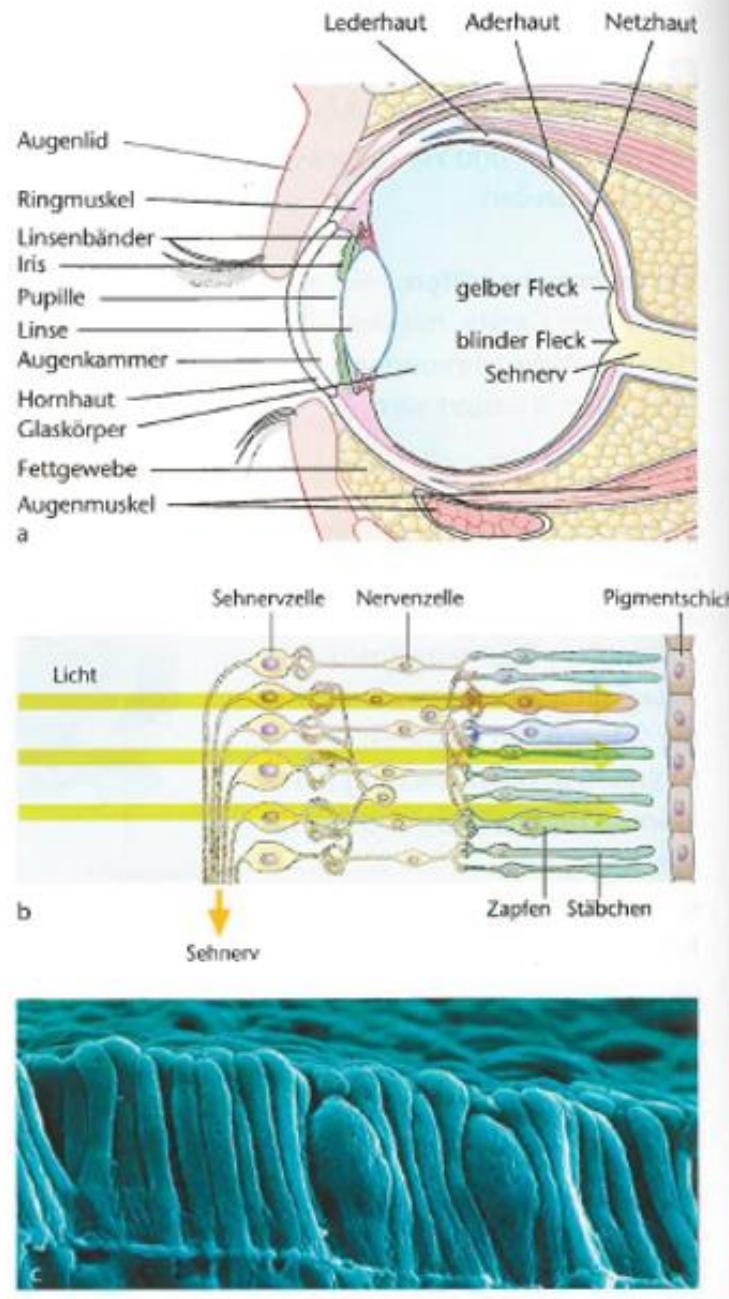
sprachliche Mittel

11.2 Das Auge

Die Augen sind die **Lichtsinnesorgane**. Sie liegen von Fettgewebe geschützt in den Augenhöhlen. Muskeln sorgen für die notwendige Beweglichkeit der Augen. Augenlider und Wimpern dienen dem Schutz vor Fremdkörpern. Die Augen werden durch Tränenflüssigkeit ständig feucht gehalten. Gelangen Fremdkörper auf das Auge, werden sie durch Tränenflüssigkeit herausgespült.

Das eigentliche Auge ist von der Lederhaut umgeben (Abb. 1a). Es folgt nach innen die Aderhaut. Sie enthält viele Blutgefäße und dient der Versorgung des Auges. Auf der Aderhaut liegt innen eine lichtundurchlässige Pigmentschicht. Nur der Bereich um die Linse ist davon ausgespart. Auf die Pigmentschicht folgt zum Glaskörper hin die Netzhaut, die die **Lichtsinneszellen** enthält. Der Innenraum des Auges ist vom Glaskörper, einer durchsichtigen, gallertartigen Flüssigkeit ausgefüllt. Das Licht gelangt durch die Hornhaut in das Auge. Die Iris dient dabei als bewegliche Blende. Sie bestimmt die Pupillenweite und reguliert so die einfallende Lichtmenge. Die elastische Linse sorgt für eine scharfe Abbildung der einfallenden Lichtstrahlen auf der Netzhaut.

Die Netzhaut ist schichtweise aufgebaut (Abb. 1b). Die Lichtsinneszellen bilden die vom Licht abge-

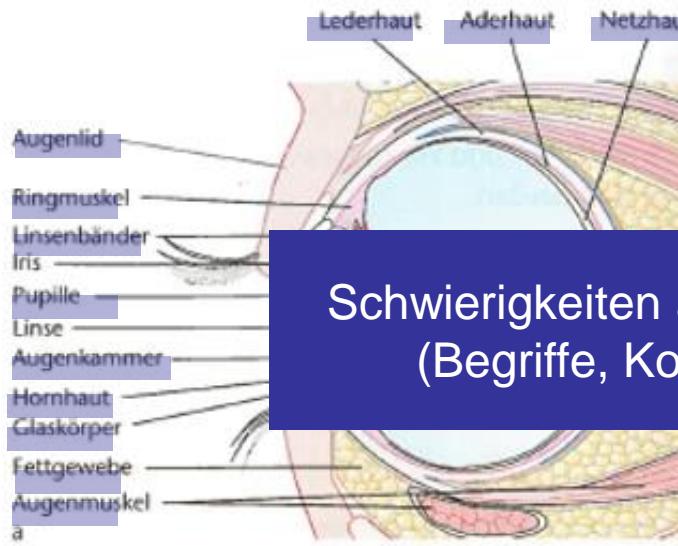


1 a) Aufbau des Auges, b) Aufbau der Netzhaut, c) Stäbchen und Zapfen

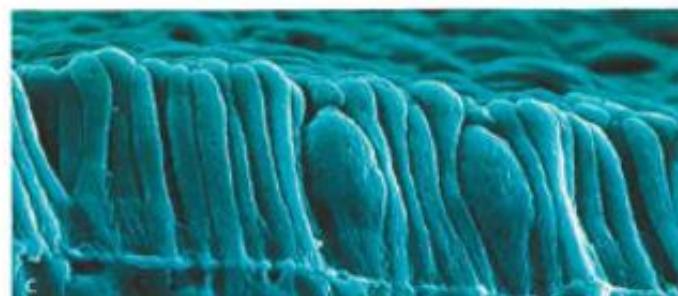
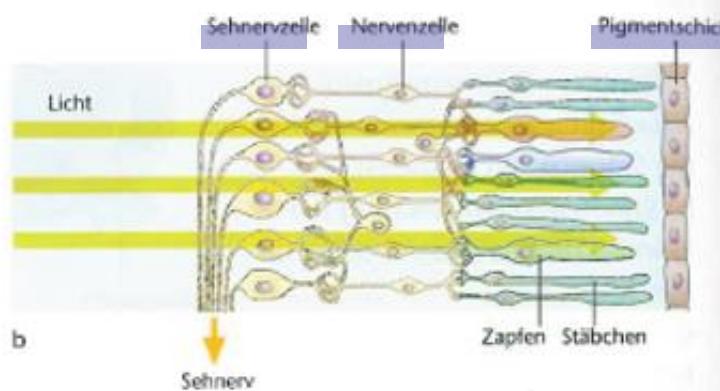
11.2 Das Auge

Die Augen sind die **Lichtsinnesorgane**. Sie liegen von **Fettgewebe** geschützt in den **Augenhöhlen**. Muskeln sorgen für die notwendige Beweglichkeit der Augen. **Augenlider** und **Wimpern** dienen dem Schutz vor **Fremdkörpern**. Die Augen werden durch **Tränenflüssigkeit** ständig feucht gehalten. Gelangen Fremdkörper auf das Auge, werden sie durch **Tränenflüssigkeit** herausgespült.

Das eigentliche Auge ist von der **Lederhaut** umgeben (Abb. 1a). Es folgt nach innen die **Aderhaut**. Sie enthält viele **Blutgefäße** und dient der Versorgung des Auges. Auf der Aderhaut liegt innen eine lichtundurchlässige **Pigmentschicht**. Nur der Bereich um die Linse ist davon ausgespart. Auf die **Pigmentschicht** folgt zum **Glaskörper** hin die **Netzhaut**, die die **Lichtsinneszellen** enthält. Der **Innenraum** des Auges ist vom **Glaskörper**, einer durchsichtigen, gallertartigen **Flüssigkeit** ausgefüllt. Das Licht gelangt durch die **Hornhaut** in das Auge. Die Iris dient dabei als bewegliche **Blende**. Sie bestimmt die **Pupillenweite** und reguliert so die einfallende **Lichtmenge**. Die elastische Linse sorgt für eine scharfe **Abbildung** der einfallenden **Lichtstrahlen** auf der **Netzhaut**.



Schwierigkeiten auf er Wortebene
(Begriffe, Komposita etc.)

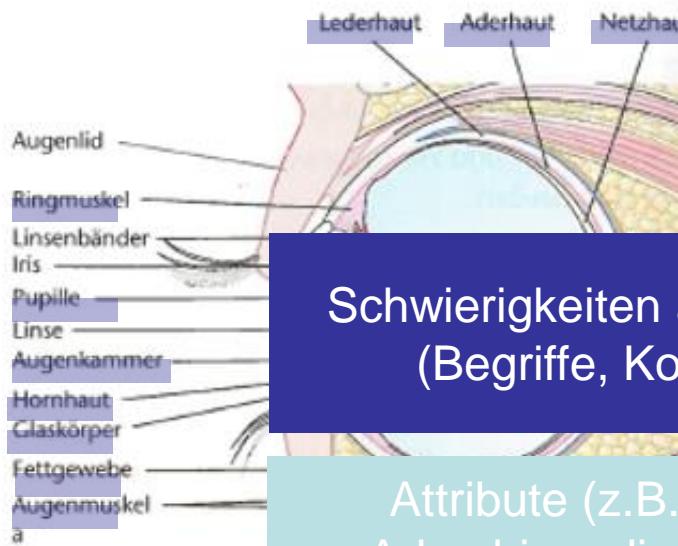


1 a) Aufbau des Auges, b) Aufbau der Netzhaut,
c) Stäbchen und Zapfen

11.2 Das Auge

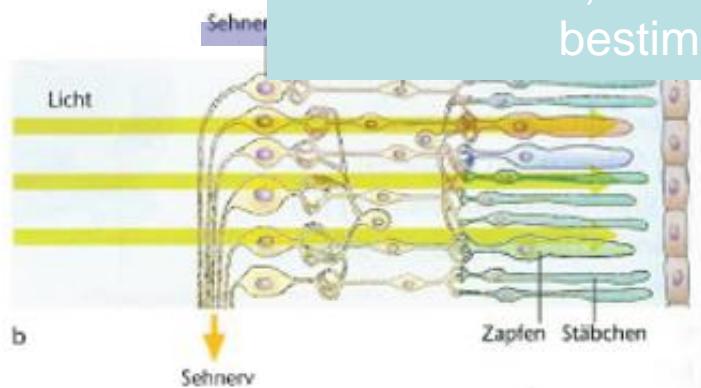
Die Augen sind die **Lichtsinnesorgane**. Sie liegen von **Fettgewebe** geschützt in den **Augenhöhlen**. Muskeln sorgen für die notwendige Beweglichkeit der Augen. **Augenlider** und **Wimpern** dienen dem Schutz vor **Fremdkörpern**. Die Augen werden durch **Tränenflüssigkeit** ständig feucht gehalten. Gelangen Fremdkörper auf das Auge, werden sie durch **Tränenflüssigkeit** herausgespült.

Das eigentliche Auge ist von der **Lederhaut** umgeben (Abb. 1a). Es folgt nach innen die **Aderhaut**. Sie enthält viele **Blutgefäße** und dient der Versorgung des Auges. Auf der Aderhaut liegt innen eine lichtundurchlässige **Pigmentschicht**. Nur der Bereich um die Linse ist davon ausgespart. Auf die **Pigmentschicht** folgt zum **Glaskörper** hin die **Netzhaut**, die die **Lichtsinneszellen** enthält. Der **Innenraum** des Auges ist vom **Glaskörper**, einer durchsichtigen, gallertartigen **Flüssigkeit** ausgefüllt. Das Licht gelangt durch die **Hornhaut** in das Auge. Die **Iris** dient dabei als bewegliche **Blende**. Sie bestimmt die **Pupillenweite** und reguliert so die **einfallende Lichtmenge**. Die elastische Linse sorgt für eine scharfe **Abbildung** der einfallenden **Lichtstrahlen** auf der **Netzhaut**.



Schwierigkeiten auf er Wortebene
(Begriffe, Komposita etc.)

Attribute (z.B. Adjektive und Adverbien, die ein Wort näher bestimmen)



1 a) Aufbau des Auges, b) Aufbau der Netzhaut,
c) Stäbchen und Zapfen

Die Netzhaut ist schichtweise aufgebaut (Abb. 1b). Die Lichtsinneszellen bilden die vom Licht abge-

Sprache Biologieunterricht

Attribute und Komposita: Dichte Bezugnahme

Auf der Aderhaut liegt innen eine lichtundurchlässige Pigmentschicht

Der Innenraum des Auges ist vom Glaskörper, einer durchsichtigen, gallertartigen Flüssigkeit ausgefüllt.

Sprache Biologieunterricht

Attribute und Komposita – Funktion: Dichte Bezugnahme

Auf der Aderhaut liegt innen eine lichtundurchlässige Pigmentschicht

Die Haut ist von Adern durchzogen. Deshalb heißt sie Aderhaut. Sie hat ein Innen und ein Außen. Innen auf der Aderhaut liegt eine Schicht, die aus Pigmenten besteht. Diese ist lichtundurchlässig.

Der Innenraum des Auges ist vom Glaskörper, einer durchsichtigen, gallertartigen Flüssigkeit ausgefüllt.

Der Innenraum ist von einem Körper ausgefüllt, der aussieht wie Glas. Darum heißt er Glaskörper. Er besteht aus Flüssigkeit. Diese Flüssigkeit ist durchsichtig und gallertartig.

Sprachliche Vereinfachung: Welche Information steht im Vordergrund?
Fachspezifik noch gegeben?
Vereinfachung tatsächlich einfacher?

Sprache Biologieunterricht

Attribute und Komposita – Funktion: Dichte Bezugnahme

Auf der Aderhaut liegt **innen eine lichtundurchlässige Pigmentschicht**

Die Haut ist von Adern durchzogen. Deshalb heißt sie Aderhaut. Sie hat ein Innen und ein Außen. Innen auf der Aderhaut liegt eine Schicht, die aus Pigmenten besteht. Diese ist lichtundurchlässig.

Der Innenraum des Auges ist vom **Glaskörper, einer durchsichtigen, gallertartigen Flüssigkeit** ausgefüllt.

Der Innenraum ist von einem Körper ausgefüllt, der aussieht wie Glas. Darum heißt er Glaskörper. Er besteht aus Flüssigkeit. Diese Flüssigkeit ist durchsichtig und gallertartig.

Studien zeigen: Textvereinfachungen helfen vor allem **guten** SchülerInnen!

Didaktische Implikationen

• Vergleich

Bio

- eine Textsorte mit unterschiedlichen Mustern
- Bild = Wissensvermittlung, eigener Informationsträger
- Fachbegriffe und alltägliche Begriffe in fachlicher Verwendung, Fachkomposita
- Texte sehr dicht, benötigen fachliches Vorwissen

Reli

- sehr viele unterschiedliche Textsorten
- Bild:
 - Wissensaktivierung und Wissensvermittlung
 - Veranschaulichung
 - Reflexion
- fremde/veraltete Begriffe
- Texte sehr rückbezogen, benötigen Weltwissen

Wichtig in beiden Fächern ist die Vorbereitung und Steuerung des Leseprozesses!

Didaktische Implikationen: Religionsunterricht

Lesen

Vor dem Lesen

- Wissensaktivierung
- Lebensweltbezug und Positionierung
- Systematisierung des Wissens
- Antizipation des Textinhalts
- Fragen an den Text stellen

Didaktische Implikationen: Religionsunterricht

Lesen

Vor dem Lesen

- Wissensaktivierung
- Lebensweltbezug und Positionierung
- Systematisierung des Wissens
- Antizipation des Textinhalts
- Fragen an den Text stellen

Während des Lesens

- Einteilung in Teiltexte
- Verstandenes schriftlich fixieren
- Fragen an den Text beantworten
- Gelesenes visualisieren (Schaubild erstellen),
- Fragen an den Text stellen bzw. zum Text beantworten

Didaktische Implikationen: Religionsunterricht

Lesen

Vor dem Lesen

- Wissensaktivierung
- Lebensweltbezug und Positionierung
- Systematisierung des Wissens
- Antizipation des Textinhalts
- Fragen an den Text stellen

Während des Lesens

- Einteilung in Teiltexte
- Verstandenes schriftlich fixieren
- Fragen an den Text beantworten
- Gelesenes visualisieren (z.B. Schaubild erstellen)
- Fragen zum Text beantworten

Nach dem Lesen

- Schriftliche Fixierung des Gelesenen
- Austausch und Reflexion
- Glossar (usw.)

Didaktische Implikationen: Biologieunterricht

Leseprozesse

- Sind störungsanfällig, weil die Texte häufig fremd und/oder komplex sind
- Lesedidaktik muss konzentrisch vorgehen, erneutes Lesen mit verschiedenen Aufgaben steht im Vordergrund
- Schwierige Begriffe vorentlasten
- Lesen steuern durch Aufgaben wie Begriffe suchen und unterstreichen lassen
- Fachbezogene Lesestrategien müssen eingeführt und geübt werden, z.B. Nutzung von Text UND Bild gemeinsam

Didaktische Implikationen

Resümee

- Sprache wird zunehmend komplexer
- Arbeit mit und an Texten steigt mit der Klassenstufe
- Fächer unterscheiden sich in ihrer sprachlichen Gestaltung
 - Sprachsensibler Unterricht greift diese Unterschiede auf
 - Lesestrategien müssen fachspezifisch angepasst werden
- Vereinfachung von Texten löst nicht dauerhaft das „Problem“
- Sprachsensibler Fachunterricht passt sich der Situation der Schülerschaft an (Sprache und Leistung)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Literatur

- Adamzik, Kirsten (2004): *Textlinguistik. Eine einführende Darstellung.* Tübingen: Niemeyer.
- Ahrenholz, Bernt/Hövelbrinks, Britta/Schmellentin, Claudia (Hrsg.) (2017): *Fachunterricht und Sprache in schulischen Lehr-/Lernprozessen.* Tübingen: Narr.
- Drumm, Sandra (2017): *Gemischte Zeichenkomplexe verstehen lernen: Arbeit mit Sachtexten im Fach Biologie.* In: Ahrenholz, Bernt/Hövelbrinks, Britta/Schmellentin, Claudia (Hrsg.): *Fachunterricht und Sprache in schulischen Lehr-/Lernprozessen.* Tübingen: Narr, 37-54.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2014): Kernlehrplan für die Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. *Islamischer Religionsunterricht.* [online] URL:
https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SI/IRU/5026_KLP-SI-Islamischer_Religionsunterricht_online-Endfassung.pdf, 09.04.2018.
- Schiesser, Daniel/Nodari, Claudio (2007): *Förderung des Leseverständnisses in der Berufsschule.* Bern: hep.
- Schmölzer-Eibinger, Sabine (2011): *Lernen in der Zweitsprache. Grundlagen und Verfahren der Förderung von Textkompetenz in mehrsprachigen Klassen.* 2. durchgesehene Auflage. Tübingen: Narr Verlag.
- Ucar, Bülent (2010a): *EinBlick in den Islam. Ein Schulbuch für die Jahrgangsstufe 5/6.* Hückelhoven: Schulbuchverlag Anadolu.
- Ucar, Bülent (2010b): *EinBlick in den Islam. Ein Schulbuch für die Jahrgangsstufe 7/8.* Hückelhoven: Schulbuchverlag Anadolu.
- Vollmer, Helmut Johannes (2011): *Schulsprachliche Kompetenzen: Zentrale Diskursfunktionen.* [online] URL: www.home.uni-osnabrueck.de/hvollmer/VollmerDF-Kurzdefinitionen.pdf, 11.04.2018.
- Voßen, Nina (2012): *Im Anfang war das Wort. Sprachförderung als Aufgabe des Religionsunterrichts?* [online] URL: https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/vossen_im_anfang_war_das_wort.pdf, 09.04.2018.